

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0043

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ten Rede über 2 Chron. 6, 39. 40. Er merket da- selbst auch an, daß die Wunderwerke, ihrer Natur nach, die Sinne mehr rühren; solche geheime Regierungen der Weisheit und Fürsorgung Gottes aber einen größern Eindruck auf den Verstand machen. Ueber die erstern erstaunet man: die letztern aber werden bewundert. Daher waren die Wunderwerke im Anfange unsers Gottesdienstes gemeiner, um die Ungläubigen zu zwingen, dem Worte des Lebens Gehör zu geben, und die Verheißungen Gottes, welche sonst vielleicht von ihnen verachtet seyn würden, ernstlich zu erwägen. Iso sind aber die Wege der göttlichen

Weisheit, oder die verborgenen Schickungen seiner Regierung, bequemer, den Saamen des Lebens zu nähren, der in die Herzen der Gläubigen gesäet ist. Durch die beständige Wiederholung der Wunderwerke würden diese aufgehört haben, Wunderwerke zu seyn, und keine Bewunderung mehr verursachen können; da hingegen die unerforschlichen Wege der Weisheit Gottes unaufhörlichen Stoff zur Bewunderung verschaffen, indem sie außerordentliche Dinge durch gemeine Mittel wirket. Die weise Führung Gottes ist in beyden Arten sehr sichtbar; uns mangeln aber Augen, oder Herzen, um zu sehen, oder zu erwägen. Patrick.

Das VII. Capitel.

In diesem Capitel findet man Nachricht: I. Wie die Güter Hamans der Esther gegeben werden, und Mordechai an seine Statt erhöhet wird, v. 1. 2. II. Wie die Esther den König ersucher, es so zu verfügen, daß der Anschlag Hamans nicht ausgeführt werde, v. 3 = 6. III. Wie der König ihr dieses bewilliget, und solches, zu allgemeiner Freude der Juden, überall bekannt gemacht wird, v. 7 = 17.

Man demselben Tage gab der König, Ahasveros, der Königin, Esther, das Haus Hamans, des Feindes der Juden; und Mordechai kam vor das Angesicht des Königs: denn Esther hatte zu erkennen gegeben, was er ihr war. 2. Und der König zog seinen Ring ab, den er von dem Haman genommen hatte, und gab ihn dem Mordechai; und Esther setzte den Mordechai über das Haus Hamans. 3. Und Esther

B. 1. An demselben Tage gab der König = = der = = Esther das Haus Hamans. Das ist, er gab ihr alle Güter, die dem Geschlechte Hamans, welches hier sein Haus genennet wird, zugehöreten; seine Ländereyen, seine Güter, seine Knechte und Mägde, sein Vieh, und alles Geld, das er gesammelt hatte. Denn wegen des Uebelverhaltens Hamans fielen alle Güter desselben dem Könige heim; und derselbe konnte sie niemanden besser geben, als derjenigen, die am meisten durch den Haman gelitten haben würde. Patrick, Polus.

Und Mordechai kam vor das Angesicht des Königs. Er wurde, auf Ansuchen der Esther, vor die Person, in die Gnade, und an den Hof des Königs aufgenommen, und, wie es scheint, zu einem von den sieben Fürsten gemacht. Polus, Patrick.

Denn Esther hatte zu erkennen gegeben, was er ihr war. Das ist, wie nahe er mit ihr verwandt wäre. Sie hatte solches bis hierher klüglich verschwiegen: nunmehr aber war es gleich rechte Zeit, es bekannt zu machen. Polus. Die Anverwandtschaft

der Esther mit dem Mordechai war bis hieher bey Hofe nicht bekannt gewesen; wiewohl die beyden Kämmerer, ihre Vertrauten, etwas davon wußten, Cap. 2, 21. und vielleicht auch der Bote, dessen sich beyde unter einander bedienet hatten, Cap. 4, 5. 13. Patrick.

B. 2. Und der König zog seinen Ring ab, den er von dem Haman genommen hatte, und gab ihn dem Mordechai. Den Ring, den er zuvor, Cap. 3, 10. dem Haman, zu dem daselbst gemeldeten Gebrauche, gegeben, nach dem Falle Hamans aber wieder zu sich genommen hatte, gab er nunmehr dem Mordechai, zum Zeichen, daß er ihn, als seinem Siegelbewahrer, eben die Macht und Gewalt anvertraute, welche Haman gehabt hatte. Patrick, Polus.

Und Esther setzte den Mordechai über das Haus Hamans. Nicht über das Geschlecht Hamans; denn dieses war vertilget ¹⁸³⁾; sondern über die Ländereyen und Güter, die der König ihr gegeben hatte. Darüber setzte sie den Mordechai zum Rentmeister, damit er die großen Schätze, welche Haman gesammelt hatte, zu ihrem Vortheile verwalten möchte. Patrick, Polus.

B. 3.

(183) Von der Vertilgung des Hauses Hamans ist bisher noch nichts gedacht worden: es scheint auch hier keine Versekung der Begebenheiten statt zu finden, da man deutlich bemerken kann, daß der Verfasser dieses Buches alle Vorfällenheiten die er erzählt, gleichsam von Tage zu Tage in der Ordnung vorträgt, wie sie sich zugetragen haben. Vielmehr ist sehr wahrscheinlich, daß die Gewalt, so Esther und Mordechai über das Haus Hamans erhalten, sich auch auf die dazu gehörigen Personen erstrecket habe; da denn allem Ansehen nach die Söhne Hamans sogleich in gefängliche Haft gebracht worden, bis nachgehends ihre Hinrichtung erfolgete.

Jahr
der Welt
3495.

Esther sprach ferner vor dem Angesichte des Königs, und fiel vor seine Füße; und sie weinete, und siehete ihn an, daß er die Bosheit Hamans, des Agagiters, und seinen Gedanken, den er wider die Juden gedacht hatte, wegnehmen sollte. 4. Der König reichete nun der Esther den goldenen Scepter zu; da stund Esther auf, und sie stund vor dem Angesichte des Königs. 5. Und sie sprach: wenn es dem Könige gut dünket, und wenn ich Gnade vor seinem Angesichte gefunden habe, und diese Sache vor dem Könige recht ist, und ich in seinen Augen argenehm bin: so werde geschrieben, daß die Briefe, und der Gedanke Hamans, des Sohnes des Hammedatha, des Agagiters, widerrufen werden, welche er geschrieben hat, um die Juden umzubringen, die in allen Landschaften des Königs sind. 6. Denn wie will ich im Stande seyn, daß ich das Böse ansehe, welches mein Volk treffen wird? und wie will ich im Stande seyn, daß ich das Verderben meines Geschlechts

W. 3. Und Esther sprach ferner vor dem Angesichte des Königs, und fiel vor seine Füße; und sie weinete, 2c. Die Gefahr war noch nicht vorüber. Deswegen erneuerte sie ihre Bitte auf die demüthigste und beweglichste Weise. Denn Thränen, die aus den Augen einer so großen Frauen flossen, mußten sehr vermögend seyn, Mitleiden zu erwecken. Diese Worte zeigen aber nur, was sie sagen wollte, und daß sie sich auf solche Weise dazu bereitete: denn die Bitte selbst war von ihr noch nicht geschehen. **Patrick.**

Daß er die Bosheit Hamans wegnehmen sollte. Durch die Widerrufung des grausamen Befehles, den Haman von dem Könige ausgewirkt hatte, Cap. 3, 13. **Patrick.**

W. 4. Der König reichete nun der Esther den goldenen Scepter zu. Zum Zeichen, daß er an ihrer Person, und an ihrer Bitte, Wohlgefallen hätte; und damit sie aufstehen möchte. **Polus.** Esther scheint es zum andernmale gewaget zu haben, vor den König zu gehen, ohne gerufen zu seyn. Dieser nahm solches auch nicht übel auf: sondern lud sie, durch dieses Zeichen, gnädiglich ein, zu ihm zu kommen. **Patr.**

Da stund Esther auf 2c. Von ihren Knien, damit sie dem Könige ihre Bitte siehend vortragen könnte. **Patrick.**

W. 5. Und sie sprach: wenn es dem Könige gut dünket, und wenn ich Gnade vor seinem Angesichte gefunden habe, 2c. Sie brauchete deswegen so viel Worte, einerley Sache auszudrücken, damit sie, durch die vollkommene Unterwerfung unter

den Willen des Königs, in die Gunst desselben eindringen möchte. Denn sie wußte, daß dasjenige, was sie zu bitten hatte, etwas ungewöhnliches war. **Patrick, Polus.**

Daß die Briefe, und der Gedanke Hamans widerrufen werden, 2c. Esther wählte das Verhaßte bey dem Verfahren klüglich von dem Könige ab, und legete es ganz auf den Haman, welcher, zur Befriedigung seiner eigenen Bosheit und Habsucht, den ganzen Entwurf gemacht, und den König darein verwickelt hatte. Sie führte dieses als einen Grund an, weswegen der Befehl widerrufen werden mußte; weil er nämlich durch List, und durch ein verkehrtes Vorgeben, erlanget worden wäre. **Polus.** Einige glauben, der Befehl, den Haman ausgewirkt hatte, sey nicht so eingerichtet gewesen, daß er unwiderrüflich hätte seyn müssen, wie der andere Befehl, Cap. 1, 19. sondern er habe durch einen andern und strengern Befehl widerrufen werden können. Ich halte aber dafür, daß sie darinnen irren. Denn der Befehl war mit dem Siegel des Königs versehen, und konnte also, nach seinem eigenen Ausspruche, v. 8. von niemanden widerrufen werden ¹⁸⁴). **Patrick.**

W. 6. Denn wie will ich im Stande seyn, daß ich das Böse ansehe, welches mein Volk treffen wird? 2c. Ich werde darunter erliegen, und nicht im Stande seyn, es zu überleben. **Polus.** Esther stellte vor, wenn sie auch selbst verschonet würde: so würde doch ihr Herz brechen, wenn sie sähe, daß man ihr ganzes Geschlecht, ja ihr ganzes Volk, vertilgete. **Patrick.**

W. 7.

(184) Die Meynung welche hier bestritten wird, behauptet unter andern **Grotius.** Außerdem was **Patrick** hier dagegen einwendet, kann man sich auch darauf berufen, daß der Inhalt des erfolgten zweyten Befehls, die fortdauernde Gültigkeit des erstern deutlich voraussetzet. Hätte derselbe widerrufen werden sollen, so würde nicht nöthig gewesen seyn, den Juden eine solche Vertheidigung zu erlauben, als ihnen wirklich erlaubt worden: sondern es würde den Unterthanen des Königs bey der höchsten Strafe verboten worden seyn, was ihnen zuerst anbefohlen worden. Es sollte also der erste Befehl zum Scheine seine Kraft behalten, jedermann aber durch den zweyten Befehl von dessen Vollziehung abgehalten werden. Es wird auch nicht glaublich seyn, daß Haman etwas unterlassen haben sollte, den ausgewirkten Befehl auf das möglichste geltend und unwiderrüflich zu machen, da er gegen die Juden auf das äußerste erbittert, die bestimmte Zeit aber zur Vollziehung seiner boshaften Anschläge, noch sehr weit entfernt war.

schlechts ansehe? 7. Da sprach der König, **Asasveros**, zu der Königin, **Esther**, und zu dem Juden, **Mordechai**: siehe, das Haus **Hamans** habe ich der **Esther** gegeben, und ihn hat man an den Galgen gehängt, weil er seine Hand an die Juden gelegt hatte. 8. Schreibet ihr nun für die Juden, so, wie es in euren Augen gut ist, im Namen des Königs, und versiegelt es mit dem Ringe des Königs: denn die Schrift, die in dem Namen des Königs geschrieben, und mit dem Ringe des Königs besiegelt ist, ist nicht zu widerrufen. 9. Da wurden die Schreiber des Königs gerufen, zu derselben Zeit, in dem dritten

Vor
Christi Geb.
509.

W. 7. Da sprach der König == zu der Königin == und zu dem == **Mordechai**. Ich nehme an, daß **Mordechai** auf ihre Bitte worden ist, um die Antwort des Königs auf ihre Bitte anzuhören. **Patrick**.

Siehe, das Haus **Hamans** habe ich der **Esther** gegeben == weil er seine Hand an die Juden gelegt hatte. Das ist, weil er sich vorgenommen hatte, sie alle zu vertilgen. Aus demjenigen, was der König schon gethan hatte, um zu zeigen, wie heftig er wider den **Haman** aufgebracht wäre, konnten sie leicht urtheilen, daß er ihnen nichts von demjenigen verweigern würde, was zu ihrer Erhaltung nöthig wäre, in sofern solches mit den Gesetzen bestehen könnte. **Patrick**, **Polus**.

W. 8. Schreibet ihr nun für die Juden. „Wie **Haman** wider sie geschrieben hat.“ An die Landvögte und Befehlshaber der Kriegsmacht des Königs, oder an welche ihr sonst wollet. **Patr.** **Polus**.

So, wie es in euren Augen gut ist. Mit solchen Worten, als ihr, zu eurer Sicherheit, wünschen könnet. **Patrick**.

Im Namen des Königs, und versiegelt es mit dem Ringe des Königs. Damit es eben so viel gelte, als der vorige Befehl. **Patrick**.

Denn die Schrift, die in dem Namen des Königs geschrieben, und mit dem Ringe des Königs besiegelt ist, ist nicht zu widerrufen. Dieses geht, entweder, erstlich, auf die gegenwärtigen Briefe; und alsdenn wäre der Verstand: diese Briefe sollen von großer Kraft seyn, weil sie nicht weniger unwiderrüflich sind, als die vorigen; und da sie später kommen: so werden sie die ersten entkräften; oder, zweyrens, und besser, auf die vorhergehenden Briefe; und also würde dieses eine Ursache seyn, weswegen **Asasveros** in das Verlangen der **Esther**, diese Briefe zu widerrufen, nicht willigen konnte; weil nämlich dieselben, nach den Gesetzen der Perser und Meder, unwiderrüflich waren. Diese Erklärung scheint, ob sie schon von vielen verworfen wird, dennoch die richtigste zu seyn. Denn 1) wird hier nichts von der Widerrufung der Briefe **Hamans** gedacht, welche **Esther** zwar, v. 5. verlangt hatte: der König aber, um der hier angezeigten Ursache willen, verweigerte. 2) Der folgende Befehl gedenkt nichts von der Widerrufung des vorigen; er benimmt auch nicht den Befehlshabern die Macht, die ihnen, Cap. 3, 12, 13. ge-

geben worden war, alle Juden zu vertilgen: sondern es wird den Juden nur, v. 11. die Macht, sich zu verteidigen, zugestanden. Dieses war, wenn man alle Umstände wohl erwäget, zu ihrer Erhaltung zureichend. **Polus**. Meines Erachtens bedeuten diese Worte, daß der König deswegen dasjenige, was **Esther** v. 5. verlangt hatte, nicht thun konnte, weil die Widerrufung eines öffentlichen Befehles mit dem Gesetze der Meder und Perser stritte. Er versprach aber, alles, was er könnte, zu thun, und den Befehl dadurch unkräftig zu machen, daß er den Juden die Macht ertheilte, sich wider alle diejenigen zu verteidigen, welche sie angreifen wollten. Zu dem Ende befahl er der **Esther**, und dem **Mordechai**, einen Befehl mit so nachdrücklichen Worten, als sie nur erfinden könnten, aufzusetzen, wodurch die Vollstreckung des vorigen Befehles verhindert würde, ob derselbe schon nicht selbst vernichtet werden könnte. So wird auch in dem folgenden nichts von der Widerrufung des Befehles **Hamans** gedacht: sondern es wird den Juden nur vergönnet, sich aufzumachen, ihr Leben zu verteidigen, und alle, sowol Kleine als Große, zu vertilgen, welche den Befehl, den **Haman** abgeschicket hatte, vollstrecken wollten. So wollte der König seine Länder lieber mit Blute überschwemmen lassen, als einen unbedachtsamen Befehl widerrufen. Dieses stimmt, wie **Jacob Cappellus** o) anmerket, sehr wohl mit der Gemüthsart des **Dchus** überein, den **Valerius Maximus** als einen sehr grausamen Fürsten abmalet. Ferner spricht er, er könne sich nicht erinnern, daß er bey irgend einem heidnischen Schriftsteller Nachricht von einem so ungereimten Gesetze gefunden habe, wie dieses Gesetz der Meder und Perser war; wiewohl **Aelianus** von einem andern nicht weniger unvernünftigen Gesetze redet. **Patrick**.

o) *Ad A. M. 3650.*

W. 9. Da wurden die Schreiber des Königs gerufen. Wie zuvor von dem **Haman**, um den Befehl desselben zu schreiben, Cap. 3, 12. Der Verfasser der apokryphischen Zusätze zu diesem Buche hat, Cap. 16. eine Abschrift dieses Briefes erdichtet. Der König spricht darinne zu seinen Unterthanen: er sey nicht durch Leichtsinngkeit bewogen worden, seinen Willen zu ändern, und seinem vorigen Befehle zu widersprechen: sondern er habe befunden, daß er durch die falschen Vorwendungen dererjenigen hintergangen wor-

Jahr
der Welt
3495.

dritten Monate, (es ist der Monat Sivan,) den drey und zwanzigsten desselben; und es wurde nach allem geschrieben, was Mordechai den Juden, und den Statthaltern, und den Landvögten, und den Obersten der Landschaften, befahl, die von Indien an bis an Mohrenland reichen, hundert und sieben und zwanzig Landschaften; einer jeglichen Landschaft nach ihrer Schrift, einem jeglichen Volke nach seiner Sprache; auch den Juden nach ihrer Schrift, und nach ihrer Sprache. 10. Und man schrieb in dem Namen des Königs, Ahasveros; und man versiegelte es mit dem Ringe des Königs; und man sendete die Briefe durch die Hand der Läufer zu Pferde, die auf schnellen Kameelen ritten, auf Maul-

den sey, die er am meisten geehret hätte; solches sey auch vielen andern großen Königen vor ihm wiederfahren. Allein eben dieser Brief offenbaret nur die Unwissenheit des Verfassers. Er nennet den Haman einen Macedonier, und spricht von ihm, er habe sich vorgesehet gehabt, den König vom Throne zu stoßen, und des Lebens zu berauben. Patrick.

In dem dritten Monate == den drey und zwanzigsten desselben. Das ist, ungefähr zweien Monate nach Ausfertigung des vorigen Befehls. Gott ließ zu, daß die Juden diese ganze Zeit über wegen des erschrecklichen Tages in Furcht blieben, erfüllt, damit sie, wegen ihrer vielfältigen und schweren Sünden, um so vielmehr gedemüthiget, und davon gereiniget werden möchten; zweytens, und besonders, um sie von ihrer großen Sünde und Thorheit zu überzeugen, da sie die vielfältigen Gelegenheiten verabsäumeten, die sich anboten, wieder in ihr Land zu kehren, und wieder zu der freyen und vollkommenen Ausübung ihres Gottesdienstes zu gelangen, welcher nirgends so gut verrichtet werden konnte, als zu Jerusalem. Es war also wahrscheinlich, daß diejenigen, welche durch die weitläufige Monarchie zerstreuet waren, ein leichter Raub für ihre Feinde seyn würden; da hingegen ihre Brüder, die in dem jüdischen Lande wohnten, besser im Stande waren, sich zu retten. Drittens geschah solches, damit ihre bittersten und boshaftesten Feinde sich indessen, zu ihrem eigenen Verderben, entdecken möchten; wie auch der Ausgang gezeigt hat. Endlich dienete solches zu mehrerer Verherrlichung der Macht, Weisheit, und Güte Gottes, indem er seinem Volke eine so wunderbare und unvermuthete Erlösung verschaffete. Gott schickte aber doch alles so, daß dieser andere Befehl zeitig genug gegeben wurde. Denn es mußten beynähe noch neun Monate verfließen, ehe der bestimmte Tag herannahte. Polus, Patrick.

Und es wurde == geschrieben == den Juden. Um ihnen anzudeuten, daß es ihnen freystünde, sich, so gut sie könnten, in einen Vertheidigungsstand zu setzen, und um einem jeglichen von der Macht Nachricht zu ertheilen, die der König ihm verliehen hätte. Patrick, Polus.

Und den Statthaltern, 2c. Daß sie diesen Befehl überall abkündigen und bekannt machen sollten,

damit sie, und andere, auf den Willen des Königs, und auf seine Gunst gegen die Juden, achten möchten. Polus. Die Statthalter bekamen, wie in dem Befehle Hamans, Cap. 3, 12. Befehl, den Juden beizustehen, und sie mit Mitteln zu ihrer Vertheidigung zu versehen. Patrick.

Hundert und sieben und zwanzig Landschaften; einer jeglichen Landschaft nach ihrer Schrift, einem jeglichen Volke nach seiner Sprache, 2c. Dieses bedeutet nicht, daß man in dem Reiche des Ahasveros so viel besondere Sprachen redete, und auf so viel verschiedene Arten schrieb: sondern, wie Bochart anmerket p), daß an jegliches Volk, welches aber in manchen Landschaften zusammen einerley seyn konnte, Briefe in seiner Sprache, und mit seinen Buchstaben, geschrieben wurden. Patrick.

p) Phaleg. Lib. 2. c. 16.

B. 10. Und man sendete die Briefe durch die Hand der Läufer zu Pferde, die auf schnellen Kameelen ritten, auf Maulfeln, die von Stuten geworfen worden waren; oder: der Läufer zu Pferde, und der Reuter auf Maulfeln, Kameelen, und jungen Dromedarien. Obschon der Verstand dieser Stelle sehr deutlich ist: so fällt es doch schwer, sie von Worte zu Worte zu übersetzen. Die ersten Worte, $\text{בְּיָדֵי לְאֻפְרָיִם}$, scheinen mir zu bedeuten: durch die Courtiere, wie man ihn sagen würde: denn לְאֻפְרָיִם bedeutet Läufer. Das folgende Wort, בְּפָרָסִים , bedeutet, ohne Zweifel, auf Pferden. Nach dem ersten Targum war denselben die Milch ausgeschnitten, und der Huf kleiner gehauen. Bochart zeigt q), daß solches zuweilen geschehen ist. Hernach wird von פָּרָסִים , oder Reitern auf einem schnellen Thiere, mit Namen Reches, geredet. Was aber für ein Thier darunter verstanden werde, ist sehr ungewiß. Viele halten es für einen Dromedarius. Drusus r) will dieses nicht annehmen: läßt aber doch die Sache in Zweifel. Bochart ist der Meynung, dieses Wort diene zur Erklärung des vorigen; es solle nämlich dadurch angezeigt werden, daß die Läufer auf sehr schnellen Pferden abgeschicket wurden: denn פָּרָסִים war eine Art von Pferden. Man lese 1 Kön. 4, 28. Die englische Uebersetzung versteht durch dieses Wort Maulfeln, welche, nach dem Aelianus, ἄγρον δρομαῖος waren, oder ungemein schnell laufen

Maulefeln, die von Stutzen geworfen worden waren; **II.** Daß der König den Juden zuließ, die in jeglicher Stadt waren, sich zu versammeln, und für ihr Leben zu stehen, um zu vertilgen, um zu tödten, und um umzubringen, alle Macht des Volkes, und der Landschaft, die sie beklemmen werden, die kleinen Kinder, und die Weiber; und ihre Beute zu rauben. **12.** In einem Tage, in allen Landschaften des Königs, Ahasveros; den dreyzehnten des zwölften Monats; dieses ist der Monat Adar. **13.** Der Inhalt dieser Schrift war, daß ein Gesetz in allen Landschaften gegeben werden sollte, allen Böskern offenbar; und daß die Juden an diesem Tage bereit seyn sollten, um sich an ihren Fein-

Vor
Christi Geb.
509.

laufen konnten; weswegen sie auch, wie **Bochart** s) anmerket, in den olympischen Spielen gebraucht wurden. Das folgende Wort, מְחַשְׁתָּיִם, welches wir durch **Kameele** übersetzt haben, ist, nach der Meinung **Bocharts** t) ein persisches Wort: denn man findet in dieser Sprache noch isro ein Wort von gleichem Klange, und von gleicher Bedeutung; nämlich *ashtera*. Endlich findet man מְחַשְׁתָּיִם נְיָ, welches im Englischen durch **junge Dromedarien**, und in dem letztern Targum durch **Füllen der Stutzen** übersetzt ist. In der That zeigt auch **Bochart**, daß מְחַשְׁתָּיִם eine Stutte bedeutet. Nach seiner Meinung stammet dieses Wort von dem alten gallischen Worte mare her, welches, nach dem **Pausanias**, ein Pferd bedeutete. **Bochart** nimmt in diesem Worte eine gleichmäßige Besetzung der Buchstaben an, wie in dem Worte forma, welches von μορφή herkömmt. Im ersten Buche seines **Canaans** u) findet man eine Abhandlung eines ehemaligen gelehrten jungen Engländer. Derselbe redet ausführlich von diesem Worte, nachdem er gezeigt hat, daß weder die alten, noch die neuern Juden, noch die **Gemaristen** selbst, wissen, was sie aus diesem Worte machen sollen. Man lese den **Wilhelm Guisius** in seinen Anmerkungen über den Titel der **Mischna, Kelaïm**. Der Bestand der ganzen Rede ist, daß **Männer auf Pferden** abgeschickt worden sind; (und zwar, wie das erstere Targum will, nackend, damit sie um so viel leichter fortkommen könnten,) **auf andern Thieren**, die so geschwind waren, als Pferde; und **auf alten und jungen Maulefeln**; nachdem die Orte, wohin sie giengen, mehr, oder weniger, entfernt waren. Also wurde anbefohlen, daß die Briefe aufs eiligste durch **Postläufer** fortgeschickt werden sollten. Diese brachten dieselben von einem Posthause zum andern, bis sie an den bestimmten Ort hinkamen. **Patrick**.

g) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 12. r) Miscell. cent. 2. cap. 73. s) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. cap. 21. t) Phaleg. Lib. 1. c. 15. u) Cap. 21.

W. II. Daß der König den Juden zuließ == sich zu versammeln. Ungeachtet des vorigen Befehles, den **Haman** ausgefertigt hatte. **Patrick**.

Und für ihr Leben zu stehen. Das ist, sich aufzumachen, und für ihr Leben wider alle diejenigen zu streiten, welche dasselbe zu vertilgen sucheten. **Polus**.

Und um umzubringen, alle Macht des Volkes, 2c. Es mochten obrigkeitliche, oder Privatpersonen seyn; ohne Unterschied der Jahre, der Würde, und des Geschlechtes; wie hernach folget. **Polus**.

Die kleinen Kinder, und die Weiber. Dieses kam mit in den Befehl, sowol, um die Feinde der Juden um so vielmehr zu schrecken; als auch den persischen Gesetzen und Gewohnheiten zu Folge. Denn diese verordneten, daß die Kinder wegen der Missethaten ihrer Aeltern gestrafet werden mußten; welches auch, in manchen Fällen, unter dem Wolfe Gottes erlaubt gewesen und geschehen ist. Doch findet man da, wo die Vollstreckung dieses Befehles erzählt wird, nichts von der Hinrichtung der Weiber, oder Kinder. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Juden, die so billig waren, und nicht einmal ihre Feinde plünderten, die unschuldigen Kinder derselben getödtet haben sollten. **Polus**.

Und ihre Beute zu rauben. Man konnte vermuthen, daß einige, weil sie die Juden hasseten, dem vorigen Befehle gehorsamen würden. Durch diesen Befehl erhielten also die Juden die Macht, daß sie, wenn sie, entweder durch große Haufen Volk, oder durch kleine Parteyen, angegriffen würden, sich nicht allein vertheidigen, und ihre Feinde zurückreiben: sondern auch eine ihnen selbst beliebige Niederlage unter ihnen anrichten könnten, ohne einmal der Weiber, oder Kinder, zu schonen. Sie sollten sich auch, nach dem gemeinen Kriegsgebrauche, der Güter dieser Feinde bemächtigen können; wie auch **Haman** die Freyheit ertheilt hatte, die Güter der Juden anzugreifen, Cap. 3, 13. **Patrick**.

W. 12. = = = Den dreyzehnten des zwölften Monats. **Haman** hatte diesen Tag zur Vertilgung der Juden bestimmt und angesetzt. **Patrick**.

W. 13. Der Inhalt dieser Schrift war, daß ein Gesetz == gegeben werden sollte. Damit die Juden Macht erhielten, den Inhalt der Schrift auszuführen. **Patrick**.

Und daß die Juden an diesem Tage bereit seyn sollten, 2c. Das ist, sie sollten sich mit Waffen, und mit allem demjenigen versehen, was sie diesen Tag zu ihrer Vertheidigung, und zu Beschädigung ihrer Feinde, nöthig hätten. Das letztere Targum erkühnet sich, hier eine Abschrift von dem Briefe mit bey-

Jahr
der Welt
3495.

Feinden zu rächen. 14. Die Läufer, die auf schnellen Kameelen, und auf Mauleseln, ritten, zogen schnell aus, indem sie durch das Wort des Königs angetrieben wurden; dieses Gesetz wurde nun auf der Burg Susan gegeben. 15. Und Mordechai gieng aus von dem Angesichte des Königs in einem himmelblauen und weißen königlichen Kleide, und mit einer großen goldenen Krone, und mit einem Oberkleide von feiner Leinwand, und Purpur; und die Stadt Susan jauchzete, und war fröhlich. 16. Bey den Juden war Licht

benzuzufügen, dessen Inhalt dieser gewesen seyn soll: Der König sey durch den Haman verleitet, und zu Ausfertigung des vorigen Befehles bewogen worden; nunmehr aber habe er den Haman aufhengen lassen, weil er befunden hätte, daß die Juden ein unschuldig Volk, und seines Schutzes würdig, wären; sonderlich müsse er die Esther, und den Mordechai, rühmen; und er habe dieselben auch in seine Gunst aufgenommen; daher überschickte er den Landvögten, u. dieses neue Zeichen seines Willens und Wohlgefallens zum Vortheile der Juden. In dieser Abschrift finden sich viele Ausdrücke, welche der König gewiß niemals gebraucht hat: indessen ist doch der Verstand gut. **Patrick.**

B. 14. Die Läufer, die auf schnellen Kameelen, und auf Mauleseln, oder auf Mauleseln und Kameelen, ritten. Hier werden wiederum zwey Worte von denen gebraucht, welche man v. 10. findet; nämlich שָׂרֵי וְרִגְמָיִם. Die englische Uebersetzung giebt dieses letztere, wie zuvor, durch Kameele. Denn obschon diese Thiere nicht sehr schnelle sind: so können sie doch besser, als die Pferde, gebraucht werden, wenn man durch dürre Gegenden reiset; indem sie sehr lange Durst leiden können, und nicht leichtlich ermüden. **Patrick.**

Indem sie durch das Wort des Königs angetrieben würden. Dieser befahl ihnen auf das schärfste an, alle mögliche Geschwindigkeit zu brauchen, damit dieser neue Befehl überbracht werden möchte. **Patrick.**

Dieses Gesetz wurde nun auf der Burg Susan gegeben. Wie das Gesetz Hamans, Cap. 3, 15. Vermuthlich ist es auch, wie ich daselbst angemerkt habe, von den königlichen Råthen unterzeichnet worden. **Patrick.**

B. 15. Und Mordechai gieng aus in einem himmelblauen und weißen königlichen Kleide. Das ist, in einem solchen Gewande, dergleichen die persischen Fürsten zu tragen pflegten. **Patrick.**

Und mit einer großen goldenen Krone. Dergleichen die vornehmsten persischen Fürsten tragen durften, indem sie von der königlichen Krone gehörig

germaßen unterschieden war. **Polus.** Diese Krone war nicht der königlichen Krone gleich: sondern ein solcher Hauptschmuck, dergleichen die Größten des Reichs trugen. **Patrick.**

Und mit einem Oberkleide, oder Kleide, von feiner Leinwand und Purpur. Dieses war das Unterkleid des Mordechai: das vorige aber war sein Oberkleid. In dem erstern Targum findet man eine ausschweifende Beschreibung der kostbaren Kleidung des Mordechai. Derselben zu Folge kostete sein Oberkleid vierhundert und zwanzig Talente Gold. Hernach folget noch so viel in Ansehung seines Degens, und der goldenen Kette um seinen Hals, daß es etwas ausschweifendes seyn würde, wenn wir solches hier melden wollten. Der Umschreiber meldet indessen eine Sache, welche sehr gut seyn würde, wenn sie wahrhaftig wäre: Esther habe nämlich zum Fenster heraus gesehen, und den Mordechai in solchem Staate erblicket; da er sie nun gewahr wurde: so habe er die Worte des Dichters, Ps. 124, 6. zu ihr gesprochen: der Herr sey gelobet, der uns nicht, als einen Raub, in ihre Fåhne übergeben hat; sie habe darauf aus v. 8. geantwortet: unsere Hålse ist in dem Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemachet hat. **Patrick.**

Und die Stadt Susan jauchzete, und war fröhlich. Ueber die Beförderung des Mordechai, und den Fall Hamans, der das Verderben eines so vortrefflichen Mannes gesucht hatte. **Patr.** Nicht allein die Juden: sondern auch die meisten übrigen Einwohner, waren erfreuet. Weil das Gesetz der Natur in ihre Herzen geschrieben war: so hatten sie einen Abscheu vor blutdürftigen Rathschlägen und Unternehmungen, und waren hingegen über die Wirkungen der Güte und Barmherzigkeit erfreuet. Vielleicht hatten sie hiezu auch noch andere Gründe; wovon man Cap. 3, 15. nachlesen kann ⁽¹⁸⁵⁾. **Polus.**

B. 16. Bey den Juden war Licht. Dieses bedeutet oftmals Freude, wie 2 Sam. 22, 29. Hiob 18, 5. 6. Ps. 27, 1. Denn das Licht ist angenehm, und machet die Menschen freudig; da hingegen die Finsterniß sie mit Traurigkeit umnebelt. **Polus.**

Und

(185) Wie aus der hochmüthigen und boshaften Gesinnung Hamans sehr zu vermuthen ist, daß er sich seiner Gewalt auch mehrmals zur Unterdrückung derojenigen werde gemisbraucht haben, welche sich nicht in allen Stücken ihm selavisch unterwerfen wollten: also kann auch dieses eine von denen Ursachen seyn, welche solche Freude erwecket haben.

Licht, und Freude, und Fröhlichkeit, und Ehre. 17. Auch in aller und jeglicher Landschaft, und in aller und jeglicher Stadt, an dem Orte; wohin das Wort des Königs, und sein Gesetz, kam, da war bey den Juden Fröhlichkeit und Freude, Mahlzeiten und fröhliche Tage; und viele von den Völkern des Landes wurden Juden: denn die Furcht der Juden war auf sie gefallen.

Vor
Christi Geb.
509.

Und Freude, und Fröhlichkeit. Hier wird die vorhergehende verblümete Redensart durch zwey gleichbedeutende Worte erklärt, wodurch die Größe der Freude angezeigt werden soll. **Polus, Patrick.**

Und Ehre. Sie waren bey dem Volke sehr hoch angesehen, „anstatt daß sie zuvor verachtet worden waren.“ **Patrick, Polus.**

V. 17. Auch in aller und jeglicher Landschaft :::: **wohin das Wort des Königs, und sein Gesetz, kam.** Sein Wort war, daß das Gesetz auf das eiligste abgekündigt werden sollte. Beydes wurde zugleich bekannt; nämlich das von dem Könige gegebene Gesetz; und wie er befohlen hatte, dasselbe bekannt zu machen, v. 14. **Patrick.**

Da war bey den Juden Fröhlichkeit und Freude, Mahlzeiten und fröhliche Tage. Nicht nur zu Susan: sondern überall, macheten sie sich mit einander, und mit ihren Nachbarn, lustig, indem sie über diese unvermuthete Veränderung ihres Zustandes voller Freude waren. Denn sie glaubeten gewiß, die Unterthanen würden diesem neuen Befehle des Königes Gehorsam leisten. Sie hatten auch beschloffen, sich wider diejenigen, welche dem Befehle nicht Folge leisten wollten, zu vertheidigen, und sie zu vertilgen. **Patrick.**

Und viele von den Völkern des Landes wurden Juden. Beyde Targume erklären dieses so, daß viele Perser den jüdischen Glauben angenommen haben; wiewohl es nicht wahrscheinlich ist, daß dieselben beschnitten worden sind ¹⁸⁶). Man hat zu allen Zeiten solche Judengenossen gefunden; sonderlich un-

ter der Regierung Davids und Salomons, da die Juden sich noch in glücklichen Umständen befanden. Die hebräischen Schriftsteller wollen aber, daß diese Befehrten nicht eher angenommen worden sind, als nachdem das Haus des Gerichtes geurtheilt hatte, daß ihre Befehrung aufrichtig wäre. Man lese den **Seldenus x)**, welcher anmerket, daß solche Personen, wie **Dio** selbst spricht, nachgehends beständig Juden genannt worden sind; und daß man sie, wenn sie wieder in Abgötterey verfielen, nicht Heiden: sondern Abtrünnige nennete. **Patrick.**

x) *De I. N. et G. L. 2. c. 2. 4. p. 149. 150. 160.*

Denn die Furcht der Juden war auf sie gefallen. Vielleicht hatten sie, durch ihre vorigen Drohungen, das jüdische Volk erbittert. Daher zeigten sie nunmehr ihre Reue dadurch, daß sie sich der schmerzlichen Beschneidung unterwarfen. **Polus.** Die den Juden, auf Befehl des Königs, verliehene Freyheit, und die Macht der Königin, wie auch des Mordechai, erfüllten die Perser mit Furcht vor ihnen, und vor ihrem Gott, welcher alles so wunderbarlich zu ihrem Vortheile gelenket hatte. Man lese **Cap. 9, 2. 3.** Einige haben sich verwundert, daß eine so merkwürdige Begebenheit von keinem ausländischen Schriftsteller erzählt, oder nur im geringsten berührt worden ist. **Jacob Cappellus** giebt aber hievon einen deutlichen Grund an. Es hat nämlich niemand, außer dem **Diodor von Sicilien**, die Regierung des **Ochus** beschrieben; und derselbe redet von den persischen Angelegenheiten nur in sofern, als sie mit den griechischen in einer Verbindung stunden ¹⁸⁷). **Patrick.**

(186) Dieser Meynung sind die 70 Dolmetscher nicht gewesen, welche vielmehr ausdrücklich in den Text setzen: *περιτέμνοντο*. Sie scheinen auch dazu guten Grund gehabt zu haben, (obwol die Einschlebung eines Zusatzes in den Text nicht ohne Verwegenheit geschehen konnte,) da der Unterschied der Judengenossen, den die Rabbinen machen, viel neuer ist, als diese Zeiten; auch aus **Cap. 9, 27.** erhellet, daß die Judengenossen den übrigen Juden in allen Strüken gleich gehalten worden.

(187) Mit diesem Grunde aber kann sich nur allein derjenige begnügen, der den **Ochus** für diesen **Alfaveros** hält. Man kann aber auch sagen, daß diese merkwürdige Begebenheit darum nicht aufgezeichnet worden, weil sie für das jüdische Volk, welches allenthalben sehr verhaßt war, allzuorthelhaft gewesen. Was insonderheit den Beytritt so vieler Einwohner des Landes zum jüdischen Glauben anbetrifft, so scheint derselbe so viel Aufsehen im Reiche nicht gemacht zu haben: wie denn auch die Anzahl der Personen sehr groß gewesen seyn kann, wenn gleich in manchen Provinzen nur einige wenige sich zu solcher Aenderung der Religion entschlossen haben sollten.